

## Das Schlimmste

Das Schlimmste ist noch gar nicht gesagt worden, nämlich dass so getan wird, als sei Migration notwendig und selbstverständlich. In den Medien wird regelmäßig behauptet, Migration habe es immer gegeben und so etwas wie ethnisch homogene Völker gebe es nicht. ("reinrassig" sagt man nicht, obwohl es das gleiche ist, nur auf deutsch). Meines Wissens haben die Schwaben bzw. Alemannen in der Zeit um Christi Geburt den heutigen südwestdeutschen Raum besiedelt. Der Raum war natürlich damals nicht menschenleer. Es lebten damals dort wohl Kelten, aber sie bewohnten sicher wesentlich weniger Fläche als heute besiedelt ist und später durch Waldrodung dazu kam. Was geschah mit den Kelten? Darüber habe ich nie etwas gehört. Wahrscheinlich mussten sie nach Westen ziehen. Bekannt ist ja ihr Zentrum in Südfrankreich, wo ihr Anführer Vercingetorix nach mehreren Schlachten schließlich im Jahr 52 vor Christus bei Alesia von Cäsar besiegt (und später in Rom ermordet) wurde. Bekannt ist auch, dass keltische Sprachen heute nur noch ganz im Westen Europas gesprochen werden, in der Bretagne, in Wales und in Schottland.

Vielleicht haben sich auch ein paar Kelten mit den Schwaben vermischt, aber das erscheint mir eher unwahrscheinlich, weil damals die Völker nicht so locker mit einander umgingen wie heute. Eine gewisse Vermischung mit den Schwaben gab es wahrscheinlich mit den Franken, die die Schwaben unterwarfen und dabei auch das "Blutbad von Cannstatt" anrichteten, wo sie offenbar den ganzen schwäbischen Adel ermordeten (tausende?). Wahrscheinlich kam es auch zu einer geringen Vermischung der Schwaben mit den Römern, die südlich des Limes herrschten. Der Limes verlief bei Schwäbisch Gmünd etwa einen Kilometer nördlich des Remstals und zwei Kilometer nördlich und in Sichtweite meines elterlichen Berghofes. Die Vermischung mit den Franken war eine germanische, die mit Kelten und Römern, so es sie denn gab, eine indogermanische.

Jedenfalls gab es nach meiner Kenntnis seit dieser Zeit, also seit mindestens 1000 Jahren, keine Migration in das Schwabenland, dem ursprünglichen Herzogtum Schwaben. So viel zu der Dauerberieselung durch Funk und Fernsehen, dass Migration ein ständiges und naturgegebenes Phänomen sei. Meines Erachtens ist das gelogen. Wahrscheinlich gab es wohl zu allen Zeiten irgendwo auf der Welt eine Migration, aber eben nicht immer und überall. Ich bin aber kein Historiker und lasse mich gern eines besseren belehren.

Ich will keine Migration. Gar keine. Weder eine "sichere" noch eine "geordnete" und schon gar keine "reguläre", wie sie der UN-Migrationspakt anstrebt. Wenn Frau Merkel eine Migration braucht, ist das ihr Problem, ich brauche keine. Migration ist nichts Positives, sondern etwas zutiefst Trauriges. Das reiche und hoch entwickelte Europa sollte darauf hin arbeiten und dazu beitragen, dass in den anderen Kontinenten niemand migrieren muss.

Die Verteidiger des UN-Migrationspaktes sagen, Migration könne nur international bewältigt werden. Das ist grundfalsch. Wir in Deutschland können das Problem eben nicht international lösen, sondern nur national. Und zwar ganz einfach dadurch, dass wir ohne ausdrückliche Genehmigung niemand mehr herein lassen.

"Sie werden kommen" predigen die Linken. "Sie werden in Massen kommen" und "sie werden bleiben", heißt es immer wieder. Nein, das werden sie eben nicht, wenn man sie daran hindert. Und dass die entwickelten Länder wie Deutschland, Europa, die USA, Australien und Japan nicht stark genug wären, ihre Grenzen dicht zu machen, das kann mir niemand weis machen. So degeneriert sind die Europäer und ihre amerikanischen Ableger und Japaner noch nicht.

Das kulturell hoch entwickelte China hat sich auf seinem fruchtbaren Lössland über Jahrhunderte mit vielen und tausende von Kilometern langen Mauern gegen die Einfälle der armen Steppenbewohner gewehrt. Dabei waren die Steppenbewohner wirklich arm, denn außer Gras wächst dort nichts. Afrika dagegen ist ein reicher Kontinent, wenn auch ein großer Teil davon Wüste ist. Afrika hat Bodenschätze und Klimazonen, in denen alles wächst. Die Kulturnation China hat es in jüngster

Zeit geschafft, durch die Ein-Kind-Familie das Bevölkerungswachstum zu begrenzen. Warum wird so etwas in Afrika und für Afrika nicht wenigstens diskutiert? Nur Björn Höcke hat das angesprochen, wenn auch in einer etwas seltsamen Art und Weise.

Die anderen Kontinente müssen selbst sehen, wie sie ihre Probleme lösen. Sie können entweder von Europa lernen, dass es auch friedlich und geordnet geht, oder eben weitere Jahrzehnte mit Revolutionen, Kriegen und Terror leben, bis auch sie zur Vernunft kommen. Sie haben die ganze von Europäern geschaffene Wissenschaft und Technologie zur Verfügung. Dazu noch die gute, auf christlicher Nächstenliebe beruhende, Hilfsbereitschaft und Entwicklungshilfe. Es ist eine Unverschämtheit von den Habenichtsen und Chaoten dieser Welt (die ja leider in der UNO in der Mehrzahl sind), so zu tun, als wäre Migration ganz normal und selbstverständlich und stets notwendig und nur positiv.

Nur leider wird die Hilfsbereitschaft von den Linken ins Gegenteil pervertiert, die meinen, man müsse diejenigen hier aufnehmen, die genügend Geld haben, um die Schlepper zu bezahlen, und man müsse hier mit unserem Geld einem Menschen helfen anstatt dort mit dem gleichen Geld hundert Menschen zu helfen. Das ist nicht christlich, sondern das Gegenteil, es ist verrückt.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, den vielgeschmähten Wolfgang Gedeon zu erwähnen, der m.E. wohl eine teilweise problematische Weltsicht hat, der aber in seinem neuen Buch, das ich aus einem besondern Anlass gelesen habe, Folgendes schreibt:

*G. WOLF [imaginäre Interviewpartnerin]: Was muss geschehen, um das Zuwanderungsproblem grundsätzlich zu lösen? Wo müssen wir ansetzen? Nennen Sie uns die drei wichtigsten Punkte!*

*W. GEDEON: 1. Entwicklungshilfe - 2. Geopolitik - 3. Politische Moral.*

"Entwicklungshilfe" und "Politische Moral", das erscheint mir erwähnenswert. Im Übrigen zieht Gedeon m.E. vor allem deshalb so viel Feindschaft auf sich, weil die deutsche Öffentlichkeit nicht unterscheiden kann zwischen Antisemitismus und Antizionismus. Abhilfe kann hier nur geschaffen werden, indem man die Bücher der Juden Abraham Melzer, Rolf Verleger, Moshe Zimmermann, Ilan Pappé, David Ranan und weiteren liest. Ob Gedeon ein Antisemit ist, wage ich nicht zu beurteilen, in dem neuen Buch jedenfalls fand ich dazu kaum nennenswerte Indizien. Jedenfalls ist er ein Antizionist, wie auch die eben genannten Juden, und das ist gut so.

Eine diesbezügliche Äußerung von Gedeon finden Sie auf der Seite

"<http://www.hhausmann.de/andere%20Texte/Aus%20anderen%20Quellen/aus%20anderen%20Quellen.html>".

Zurück zur Migration: Wer einen schönen Garten angepflanzt und gepflegt hat, der muss einen Zaun oder eine Mauer darum ziehen, sonst war seine Mühe umsonst.

Nun noch kurz zu meiner "rassistischen" Einstellung: Ich habe eine Menge ausländischer Studenten und Doktoranden in guter Freundschaft betreut, meine Frau ist Chinesin und meine Tochter ist deutsch-chinesisch. Aber heute ist ja fast jeder ein Rassist, der nicht bei der Antifa mitschreit und auf den Straßen gewalttätig wird. Ich kenne mehrere Juden, die vehement den rassistischen Zionismus Israels verurteilen und ebenso den derzeitigen Hype gegen einen Antisemitismus, den es gar nicht gibt, sondern der durch eben diesen Hype neu gezüchtet wird. Etwas mehr Bildung wäre halt nicht schlecht.

Ich brauche keine Migration und keinen Migrationspakt. Wenn ich auswandern will nach Amerika, Australien, Ungarn, Polen, Frankreich, Uganda oder Burkina Faso, dann ist das erstens keine Migration und zweitens schaffe ich das ganz locker ohne den UN-Migrationspakt.

Hans Haußmann 23.11.2018